

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 241.

Sonntag, den 28. August.

1836.

Ein Vorschlag.

In unserer so praktischen Zeit, wo die großartigsten Unternehmungen durch Zusammengetreten Mehrerer zu Actiengesellschaften ins Werk gerichtet werden, dürfte vielleicht ein Vorschlag Anklang finden, der einem wesentlichen Bedürfnisse einer bedeutenden Anzahl unserer Mitbürger Abhilfe brächte.

Es gebührt dem ganzen östlichen Theile unserer Stadt (einem Theile des inneren Grimma'schen Viertels, einem Theile des Peters-Vorstadtviertels, so wie dem ganzen Grimma'schen Vorstadtviertel, nebst dessen jetzt begonnenem neuem Anbaue), an dem zum häuslichen Bedarfe, wie zu vielen technischen Arbeiten so nöthigen **Fl u ß w a s s e r**. Solches aus unseren dormalen bestehenden Wasserläufen in obige Gegenden zu leiten, ist rein unmöglich. Es entsteht daher die Frage ob nicht durch ein mit Dampf getriebenes Kunstwerk und mittels gußeiserner Röhrenleitung dieß zu bewerkstelligen sein dürfte. Der schicklichste Platz zu Anlegung desselben würde wohl an der Parthe sein, in der Hoffnung, daß die Luft und Wasser verpestende Schleiße der Johannisvorstadt nicht lange mehr hier ihre Ausmündung findet, da die Entfernung der zu versorgenden Stadttheile nicht groß ist, das Wasser sehr rein fließt, und endlich keine anderweitigen Interessen dadurch verletzt werden. Die Anwendung des Dampfes würde sich auch hier vortheilhaft bewähren. Einsender sah mehrere Werke der Art, bedeutende Wassermassen, selbst ohne Reservoir, mittels Druckwerks, auf ziemlich hochgelegene Punkte treiben; auch dürften die bedeutenden Fortschritte, welche man gerade in diesem Zweige der Mechanik gemacht, viel zur Ermäßigung der Herstellungs-kosten beitragen.

Es wäre sehr zu wünschen, daß sich Männer, deren Namen einen guten Klang haben, an die Spitze eines Unternehmens stellten, welches von den Be-

theiligten gewiß dankbar aufgenommen und kräftigst unterstützt, auch in pecuniärer Hinsicht sich den Theilnehmern und Beförderern belohnend erweisen würde. Hier vereinigt sich Nothwendigkeit mit Annehmlichkeit. Nicht auf einzelne Röhrröge dürfte die Einrichtung beschränkt, sondern jedes Haus und jede Etage würde mit Flußwasser hinreichend zu versehen sein; man darf selbst die Hoffnung hegen, daß unser alles Gute und Schöne stets befördernder Magistrat bereitwillig diesem Unternehmen Schutz und Beförderung angeheihen läßt, da es in sanitäts- und feuerpolizeilicher Hinsicht für die ganze Stadt wünschenswerth erscheint.

Mögen diese Zeilen mit Rücksicht aufgenommen werden und einen Anstoß zu Realisirung des gedachten Unternehmens geben.

W. F.

Küchenkünste*).

Borzüglich schmackhafte Kochmethode nach Houpe. Hierzu muß man mit einem kupfernen, gut verzinnten Casserol versehen sein, dessen oberer Rand mit einer Rinne zum Einsage eines Deckels versehen ist. Hierein füllt man Möhren und Kartoffeln, oder Kraut und Kartoffeln, oder Rüben und Kartoffeln etc., gehörig vorgerichtet und rein gewaschen, lagenweise mit Fleisch, welches zu diesem Behufe in kleinere Stücke geschnitten werden muß, streut das nöthige Salz mit ein, gießt dann Wasser darauf, z. B. zu einem Gerichte für 4 Personen, etwa eine halbe [Dresdener] Kanne (in zu viel Wasser wird das Gemüse selten so gut, als in zu wenig), setzt im Innern des Casserols einen leicht aufschließenden Deckel

*) Durch Mittheilung dieses Artikels aus dem 25ten Hefte des Hauslexikons (Leipzig, bei Breitkopf und Härtel, 1836) machen wir die Leser auf den munteren Fortgang dieses gemeinnützigen, bereits öfter in dies. Bl. empfohlenen Werkes aufmerksam.
D. Red.